



WILEY-  
BLACKWELL



---

Zehn Regeln für den Tafelanschrieb im Sprachunterricht

Author(s): Udo A. Münnich

Source: *Die Unterrichtspraxis / Teaching German*, Vol. 2, No. 1, First Anniversary Issue (Spring, 1969), pp. 30-33

Published by: Blackwell Publishing on behalf of the American Association of Teachers of German

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3529525>

Accessed: 07/12/2009 06:38

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of JSTOR's Terms and Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>. JSTOR's Terms and Conditions of Use provides, in part, that unless you have obtained prior permission, you may not download an entire issue of a journal or multiple copies of articles, and you may use content in the JSTOR archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact the publisher regarding any further use of this work. Publisher contact information may be obtained at <http://www.jstor.org/action/showPublisher?publisherCode=black>.

Each copy of any part of a JSTOR transmission must contain the same copyright notice that appears on the screen or printed page of such transmission.

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).



Blackwell Publishing and American Association of Teachers of German are collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Die Unterrichtspraxis / Teaching German*.

<http://www.jstor.org>

## ZEHN REGELN FÜR DEN TAFELANSCHRIEB IM SPRACHUNTERRICHT

UDO A. MÜNNICH

Die Fertigkeit, im Verlaufe einer Unterrichtsstunde eine Wandtafel sauber und sinnvoll zu beschreiben, ist rein handwerklicher Natur und leicht zu erlernen. Die einfachen Regeln kann jeder nach kurzer Zeit beherrschen und mit Erfolg anwenden. Der Tafelanschrieb stellt die Verbindung her zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, beseitigt Mißverständnisse, welche zwischen Lehrer und Schüler entstehen können, und vereinfacht die Kommunikation. Schlecht ausgesprochene Wörter oder Sätze, von den Schülern undeutlich gemurmelt oder hingeflüstert, werden verstanden, wenn der Lehrer sie richtig ausspricht und anschreibt.

Darüber hinaus sollte der Tafelanschrieb den Verlauf und die Ergebnisse einer jeden Stunde in großen Zügen erkennen lassen. Den Schülern sollte das, was auf der Tafel steht oder stehen bleibt, nachdem sie es in ihre Hefte übertragen haben, ein verlässlicher Helfer bei der Nachbereitung der Stunde zu Hause sein.

### *1: Die Wandtafel muß am Anfang der Stunde sauber sein.*

Der Lehrer beginnt seine Stunde mit einer saubergewischten Tafel. Man muß sich die Mühe machen, die *gesamte* Tafel blankzuwischen, wenn man sie in der vorigen Stunde vollgeschrieben hat oder wenn -- am College -- der Vorgänger seinen Anschlag stehen ließ. Auf diese Weise werden die Studenten nicht abgelenkt, wenn sie auf die Tafel schauen. Auch läßt die Aufmerksamkeit der Klasse leicht nach, wenn der Lehrer erst den Schwamm suchen und dann umständlich wischen muß; der Gang der Stunde wird unnötigerweise unterbrochen.

Diese Regel gilt auch, wenn der Lehrer in zwei aufeinanderfolgenden Stunden dasselbe erklären muß. Ein Tafelbild, das während der Erklärungen wächst, prägt sich tiefer ein als eines, das von Anfang an schon alles enthält und lediglich erläutert wird.

### *2: Der Lehrer sollte erst sprechen, dann schreiben.*

Bei Worteführungen oder Synonymübungen ist es ratsam, das neue Wort erst zu sprechen und einzuüben und es dann in seiner geschriebenen Form sichtbar werden zu lassen. Dann wird es weniger leicht vorkommen, daß der Schüler ein neues Wort fehlerhaft ausspricht oder an eine fehlerhafte Aussprache denkt.

Nur um gewisser Effekte willen kann der Lehrer den umgekehrten Weg beschreiten, zum Beispiel, wenn er gewisse Aussprachefinheiten erarbeiten und einüben will (wie "wurde" – "würde"). Die Wörter, die dann auf der Tafel erscheinen, sollte der Schüler jedoch in der Regel kennen.

*3: Auf der Tafel darf nie etwas Falsches stehen oder stehen bleiben.*

Das gesprochene Wort, schnell gehört und im Verlauf einer Stunde auch schnell wieder vergessen, wird auf der Tafel auf einmal fixiert und bleibt in der Regel die ganze Stunde vor den Schülern stehen. Sobald sie auf die Tafel schauen, sehen und lesen sie es; es prägt sich ihnen ein und muß also richtig sein.

Wenn es einmal notwendig sein sollte, einen bestimmten Rechtschreibfehler mit Hilfe des falsch geschriebenen Worts zu erklären, dann muß die Korrektur sofort erfolgen und das falsch geschriebene Wort so schnell wie möglich verschwinden. Ein stilistisch oder grammatisch schlechter oder falscher Satz kann an der Tafel erscheinen und mit Hilfe der Schüler verbessert werden. Am Ende muß jedoch die korrekte Form dastehen. Dasselbe gilt für Flüchtighkeitsfehler des Lehrers. Selbst der Erfahrenste macht hin und wieder einen Schreibfehler, ohne es zu merken. Er wird ihn nur entdecken, wenn er zurücktritt, "Abstand" gewinnt und seinen Anschrieb kritisch durchsieht.

*4: Auf der Tafel muß Ordnung herrschen.*

Der Lehrer sollte sich bemühen, die Wörter in erkennbaren Gruppen an die Tafel zu schreiben, etwa alle Verben oder Substantive zusammen, oder er sollte sie in Sachgruppen gliedern und an bestimmten Stellen der Tafel zusammentragen. Wenn er z.B. über Gutenberg spricht, sollten alle Wörter, die mit dem Buchdruck zusammenhängen, ihren festen Ort auf der Tafel bekommen.

Die gleichen grammatischen Kategorien sollten untereinander stehen. Wer klar gliedert, erleichtert den Schülern die Arbeit.

Der Lehrer sollte nie vergessen, jedes Substantiv mit seinem Artikel und seiner Pluralform und ein Verb mit seinen Stammformen anzuschreiben; am besten ist es, die angeschriebenen Wörter in kurze Sinnzusammenhänge zu bringen und so ihre Funktion im Satzgefüge zu erklären. *Sich unterhalten mit (+ Dat)* ist besser als bloß *unterhalten*; noch besser ist *sich mit ihm unterhalten* oder *er unterhält sich mit ihm*.

*5: Der Lehrer muß lesbar schreiben.*

Diese Regel ist so selbstverständlich, daß man sie kaum erwähnen sollte. Wichtige Wörter sollten in Druckschrift erscheinen. Lange Sätze sollten sich weder himmelwärts strecken noch erdhaft verbunden nach unten biegen. Der Lehrer sollte auch stets die gleichen Abkürzungen und Symbole verwenden, wie zum Beispiel die Tilde (~), den Gedankenstrich (—), oder das / -Zeichen für fehlende Wörter. Sie sollten stets für das gleiche stehen, so daß sie der Schüler sofort wiedererkennt und versteht.

*6: Der Lehrer sollte gut zeichnen können.*

Zeichnungen beleben den Anschrieb und die Stunde. Selbst unvollkommene Zeichenversuche werden von den Schülern mit Verständnis aufgenommen. Bei Worterklärungen sind einfache Skizzen an der Tafel oft das einzige Mittel, den Gebrauch der englischen Sprache zu vermeiden.

*7: Der Lehrer sollte häufig farbige Kreide verwenden.*

Bei der Erklärung grammatischer Erscheinungen sind Farbstifte nützliche Helfer, zum Beispiel bei der Erklärung der verschiedenen Wortstellungen, wo die gleichen grammatischen Kategorien immer die gleiche Farbe erhalten.

*8: Der Lehrer sollte Unwichtiges auswischen.*

Zum richtigen Anschreiben gehört das sinnvolle Auswischen. Wörter und Erklärungen, die für den Fortgang der Stunde nicht wichtig sind (vielleicht durch eine Schülerfrage veranlaßt) sollten wieder verschwinden, und zwar so bald wie möglich. Am Ende der Stunde sollte nur alles Wesentliche auf der Tafel zu lesen sein.

*9: Der Lehrer darf nicht vor dem eigenen Anschrieb stehenbleiben.*

Diese Regel bedarf keines Kommentars; er wird jedoch häufig gegen sie verstoßen. Oft sind die Schüler zu schüchtern und machen den Lehrer nicht darauf aufmerksam, daß er den Anschrieb mit seinem eigenen Körper verdeckt.

*10: Die Schüler müssen Zeit zum Abschreiben bekommen.*

Was auf der Tafel steht und stehenbleibt, sollen die Schüler in ihre Hefte übertragen und zu Hause lernen. Am besten ist es, ihnen am Ende einer jeden Stunde dafür genügend Zeit zu geben. Die paar Minuten, die man dafür opfert, machen sich bezahlt. Während der Stunde sollten sich die Schüler ganz auf den Tafelanschrieb des Lehrers konzentrieren und nicht mitschreiben. Am Ende der Stunde kann der Lehrer das neue Material noch einmal überschauen und sinnvoll erläutern, sowie etwa fehlende Formen ergänzen. Den Schülern

werden manche Fragen kommen, wenn sie den Tafelanschrieb übertragen.  
Jetzt kann man sie gut beantworten.

Von Zeit zu Zeit sollte sich der Lehrer der Mühe unterziehen, die Hefte seiner Schüler kritisch durchzusehen. Er wird erstaunt sein, wie viele Fehler er entdeckt.

*Indiana University*

“Jo, zum Teifi, was machst nachha du für a Fratzn? ”

“Woaßt, i hob halt a grausig’s Zahweh!”

“Woaßt, wos guet is? ”

“Na, wos denn? ”

“Guet is, dos i’s net hob!”

\* \* \*